

Als  
Der Edle/ Feste und Mannhaffte  
**Herr Ernst Knippel/**

Ihro Königl. Majest. in Preussen/ bey dero Hoch-  
löbl. Anspachischen Dragoner-Regiment/ wohl-  
bestallter Lieutenant/

Mit  
Der Viel Ehr-und Tugendbegabten Jungfer  
**Constantia Christina/**

Des Weyland  
Wohl-Ehrenbesten/ Nahmhafften und Wohlweisen

**H E R R N**

**Anton Zimmermanns/**

E. C. Altstädtischen Gerichts wohlverdient-gewesenen  
Besizers/

Hinterlassenen Eheleiblichen jüngern Jungfer Tochter/

Am 10. Febr. dieses lauffenden 1711. Jahres

Sich durch Ordentliche Priesterliche Copulation zu einem erwünschten Ehestande  
einsegnen ließ/

Wolte denen neuen Hochzeitern

In folgenden

**Zimmer-Bedancken**

Sein gratulirendes Wohlmeinen  
So schuldig als willig bezeugen

**Johann Friedrich Thomas.**



**I H O R N**

Gedruckt bey Joh. Nicolai/ E. C. C. Hochw. Raths und des Gymnasii Buchdr.

C 170.

C 172





D gehts in dieser Welt! auff Leid folgt Freud  
und Wonne /

Auff Unglück folget Glück / nach schwarzer  
Wolcken Flor /

Nach strenger Finsterniß zeigt wieder sich  
die Sonne /

Und wirfft der Strahlen Licht so häufig wie  
zuvor.

Bald will das Schicksal uns nur Kreuz und Särge zimmern /

Da fällt das Thränen-Salk wie Spän und Splitter hin /

Es kan kein Licht noch Trost in Klage-Häusern schimmern /

Wo Noth und Trübsal bleibt der einzige Gewinn.

Bald wieder zimmert uns das Glücke Lust-Palläste /

Und schärfft so Art als Beil auff das was uns betrübt /

Es fügt den ganzen Bau so aneinander feste /

Daß hier der stärkste Sturm wie schwache Spreu verstrebt.

Doch zimmert nicht allein das Glück Vergnügungs-Häuser /

Ob gleich man ihm nicht den Vorzug nehmen kan :

Ein jeder hoher Mann / ja auch der größte Kaiser

Ist hier in dieser Zunft sein eigener Zimmermann.

Nur nicht ein jeder darff sich einen Meister nennen /

Die Kunst erhöhet sich gleich dem Gold-gestirnten Vol /

Wie viele findt man doch / die nicht einmahl das kennen /

Woraus der hohe Bau des Glücks bestehen soll ?

Da wehlet mancher Stroß / der andre Spinnweben /

Und meint sein zimmern muß in Ewigkeit bestehen :

Doch wo ein eitel Sand die Wände soll erheben /

Da muß im Augenblick das Haus zu trümmern gehn.

Der dritte will es so wie andre Leut verassen /

Hat Firmus ehemahls gebaut von Glas ein Haus /

So sol hier ebenfalls auch Glas sich zimmern lassen /

Ein jeder aber spricht : es wird fürwar nichts drauß.

Hier dieser zimmert ihm Palläste in Gedanken /

Und bauet ihm ein Schloß hoch in die weite Luft :

Wiewohl



Wiewohl was auff den Wind gegründet ist/ muß wandlen /  
Und wie ein Wind vergehn/ wenn Unglück Zeter rufft.  
Dort jener will sein Hauß biß an die Sternen bauen /  
Und legt den Grund-Stein doch in schlüpffertigen Sand;  
Da kans nicht anders seyn/ man muß es fallen schauen /  
Und wärn die Zimmer schon von Stahl und Diamant.  
Ein anderer der wil dem Nero gleiche werden/  
Indem er zimmern will ein'n göldenen Pallast:  
Doch Unvergnügligkeit wohnt meist bey gelber Erden/  
Und Holzwerck trocket oft so Gold als Alabast.  
Dort jener hat nicht Art/ nicht Hobel/ Beil noch Sägen;  
Der hat wohl zwar die Art/ doch weiß er ihr kein'n Stiel;  
Der will das Dach gesperr eh als die Grund-Schwel legen;  
Man merckt es wohl/ daß Er ein'n Sparren hat zu viel.  
Jedoch so pflegens nur diejenigen zu machen /  
Die man mit rechte schreibt ins Buch der Stümpler ein:  
Ein kluger Zimmermann der ordnet seine Sachen  
So/ daß der Glückes-Bau vollkommen könne seyn.  
Sein zimmern das muß stets auff Tugend seyn gegründet/  
Denn diesen Grund zermalmmt kein Zahn der Zeiten nicht/  
Wenn aller Felsen-Grund zerfället/ sinckt und schwindet/  
So hat doch diesen nie kein Zufall hingericht.  
Ist denn nun dieser Grund/ so/ wie er soll/ geleget /  
So geht das zimmern fort/ man schaut in kurzer Zeit  
Ein Hauß/ das allen Pracht des Louvre überwäget /  
Fragstu/ wie heist es denn? ich sprech: Zufriedenheit.  
Ach wer zu diesem Bau das rechte Bau-Holz finden /  
Und denn von Grund aus ihn wohl auffzuführen weiß /  
Wer Balcken/ Wände/ Dach recht klüglich kan verbinden /  
Der zimmert ihm schon hier ein irrdisch Paradeiß.  
Hier ist dasselbe Holz/ das unverbrennlich bleibet /  
Hier ist dasselbe Schloß/ das keine Flamme rührt/  
Hier ist das Heiligthum/ des Licht kein Nacht vertreibet/  
Wenn sich gleich aller Schein der Sonn des Glückes verliert.

Hier



Hier hier ist der Pallast/ so keine Spinne leidet/  
 Die da das Lust-Bemach mit Nezen überzieht/  
 Mit Nezen/die gestriekt der Darm so Ruhe neidet/  
 Und uns ins Kummer-Garn zu wickeln sich bemüht.  
**Wohl-Edler Bräutigam/** in dessen Welden-Herzen  
 Die Jugend schon vorlängst ein Zimmer sich erkieset/  
 Sein zimmern hat bis her gegleicht der Zeit des Merken/  
 Da der vergnügten Lust man halbicht nur genießt;  
 Dieweil sein Glückes-Bau nur auff die Helfft gezimmert/  
 Und Er im Stande noch der halb-vergnügten war:  
 Jetzt schaut man wie Sein Hauß in vollem Glanze schimmert/  
 Die Zimmermannin stellt vollkommne Zimmer dar.  
 So wechselt Leid und Freud! jekund vor zweyen Jahren  
 Dacht wohl die wehrte Braut an keine Freud noch Lust/  
 Da ihrer Eltern Paar in Todten-Zimmer fahren/  
 Und eine liebe Mußm ohnlängsten folgen muß.  
 Heut schaut man Särge sich ins Hochzeit-Bett verkehren/  
 Bey dem vergnügte Lust mit klaren Augen wacht;  
 Heut will ein neuer Glanz der Zimmer Nacht verklären/  
 Nachdem das zimmern ist vergnügt zum End gebracht.  
 Nicht Sturm nicht Unglücks-Fluht soll diesen Bau zerschellen/  
 Dieweil die Jugend selbst ihn auffgeföhret hat:  
 Fast immer immerhin die rauhen Winde bellen/  
 Bey ihrem Grimme findt Vermögen keine statt.  
 Denneure Zimmer sind mit Sicherheit umbgeben;  
 Vulcanus schweige hier von seiner Hunde Schuß/  
 Die Gold und Silber seyn/ und doch unsterblich leben:  
 Hier ist ein stärckre Wacht/ und jene nichts nutz.  
 So lebet denn vergnügt/der Himmel laß Euch wohnen  
 In Friedens-Zimmern/ und in ungestörter Ruh/  
 Zufriedenheit muß stets Euch zimmern Demant-Kronen/  
 Diß ist mein treuer Wunsch; Gott sprech sein Ja dazu.

—[O]—